

wehten Todeschauer das arme Kind, und erstarrend sank es auf den Schoß der schlafenden Mutter. Der kalte Wind aber pffiff ein wildes Lied und brauste in die weite Welt hinein.

Julius Sturm.

#### 48. Des Blümleins Wachstum.

Kinder, kommt, ich will euch zeigen,  
Wie das Blümchen wächst und blüht!  
Kommt ins Freie, wo das Auge  
Wunderschöne Dinge sieht!

Samentörnlein fällt zur Erde,  
Und mit Staub bedeckt's der Wind;  
Ruhig schläft es dann da unten  
Wie das wohlverwahrte Kind.

Manchmal möcht's auch gerne trinken  
In der trocknen Niederung;  
Dann spricht Gott zum Blumenengel:  
„Eil, und bring' ihm einen Trunk!“

Und der Engel fliegt vom Himmel,  
Rühret mit dem Finger bloß  
An die Wolke, — und es regnet;  
Körnlein trinkt, und bald wird's groß;

Dehnt und streckt sich bald nach oben,  
Bald nach unten weiter aus;  
Oben will ein Stielchen werden,  
Unten Würzelchen gar kraus.

Also wächst es langsam weiter  
Im verborgnen Kämmerlein,  
Daß sich's fast hervor kann wagen  
An die Luft im Sonnenschein.

Ungeduldig wird es nimmer  
In der stillen Einsamkeit;  
Wie ein gutes Kind erwartet  
Auch das Pflänzchen seine Zeit.